

Thema: Netzkulturfestival 2019 Protokoll Netzkultur - On / Off - Hanna Böhme

ZEIT: 12.00-13.00 Uhr

RAUM: FWTM - Popup 1

Inhalt:

Netzkultur – On / Off

Der Begriff Netzkultur steht für die Kultur der digitalen Kommunikation in Datennetzen. So wie ein Lichtschalter nur sinnvoll ist, wenn ‚on‘ / ‚off‘ je nach Begebenheit funktioniert, gilt dies auch für die Kunst der Kommunikation bzw. des Netzwerkes.

Warum bist Du heute physisch hier beim 1. Netzkulturfestival? Um Impulse zum Thema ‚Netzkultur‘ zu bekommen oder um Leute zu treffen, kennenzulernen, zu netzwerken?

Wahrscheinlich wegen beidem. Für die Slots sind die Veranstalter verantwortlich, für die Impulse aus dem Netzwerken Du ganz alleine. Bist Du bereit?'

Hanna Böhme ist die Geschäftsführerin der FWTM in Freiburg.

Netzkultur – On / Off

Hanna hat uns zu einem Gedankenaustausch eingeladen zum Thema Netzkultur On/Off. In Ihrem kurzen Impulsvortrag ging es um die Thesen, dass wir grundsätzlich ein Kommunikationsthema in unserer Gesellschaft haben und insbesondere die Fragestellung, was passiert mit unserer Kommunikation in unseren Netzwerken off- als auch online.

Es scheint als kommen wir in andere Netzwerkstrukturen rein, unsere Netzwerke werden dichter und verkreister. Vor einigen Jahren war alles eher bilateral um 2-3 Ecken, heutzutage scheinen Netzwerke immer diverser und es gibt neue Herausforderungen.

Was passiert bei Netzwerkveranstaltungen eigentlich?

Häufigste Frage auf solchen Veranstaltungen: Was machst Du beruflich? Ist es immer nur der Hintergrund, was kannst Du mir liefern, für was kann ich Dich benutzen?

Bringt mich diese Frage weiter? Geht es nicht um mehr als nur Floskel-Austausch Beruf und Wetter?!

Wie wäre es mal zu fragen: Was würdest Du gern beruflich machen? Gibt das nicht viel mehr Preis vom Gegenüber? Kann ich, damit herausfinden für was brennst Du eigentlich, wofür hast Du Leidenschaft? Ist das nicht ein viel größerer Mehrwert als nur Berufsstatus auszutauschen? Geht es nicht beim Netzwerken darum, gemeinsame Ideen, Passions zu entdecken und will ich nicht Netzwerken mit Menschen, die gleicher Nenner/Visionen haben wie ich?

Wir brauchen Kreativität um uns weiterzuentwickeln, um uns wohlzufühlen.

Warum bin ich heute hier beim Netzwerktag?

Die einen kommen, um erste Kontakte zu knüpfen, um dann per Social Media Twitter, Xing, Facebook weiterzuverfolgen, was die andere Person macht.

Netzwerktag also als Impuls, um dann einen Twitter Folge Kontakt zu haben, um auf dem Laufenden zu bleiben. Digitale Kommunikation ist der Nachläufer eines Impulstags.

Andere kommen, da es mehr braucht als nur einen digitalen Austausch, es wird Wert gelegt auf menschliche Begegnung, eben nicht nur Follower sein, sondern Gesprächspartner.

Verlangen nach dem Gegenüber in dieser digitalen Zeit ist wichtig und gewünscht, eben weil zu viel digital läuft, es muss Örtlichkeiten geben, wo wir „uns“ treffen.

Hanna lädt ein zu einer Art Speedating anhand von 4 Fragen:

Wer bin ich? Hanna

Warum bin ich heute hier? Wir brauchen solche Formate wie das Netzkulturfestival

Was mach ich beruflich? FWTM

Was würde ich gerne machen? Food Hunter

Auf die Frage „Was würde ich gerne machen“ kamen aus dem Publikum überraschende Antworten

wie z.B. Backhaus der Vielfalt, PC Kurs für Kinder und Jugendliche, Salon Löwin. Diese Antworten zu hinterfragen hat auf Anhieb einen Blick hinter den „Berufstitel“ ergeben und es interessant gemacht, nach zu fragen, tiefer in Kontakt zu kommen.

Wir haben auch die Frage diskutiert, ist Netzwerk als viele Bubbles zu sehen mit dem Social Media Effekt, einfach wegeklicken was nicht gefällt?

Beim „off schalten“, muss man sich mit allem auseinandersetzen, zuhören und kann nicht wie im Netz alles im Tunnel anschauen und wegeklicken was nicht gefällt, interessiert oder gesehen werden will. Spannend auch der Beitrag, das man als On oder Offliner ja gar nicht blockieren muss oder gar sollte, denn man kann auch Gegenargumente dadurch bringen, wenn man zuhört oder liest zur eigenen Meinungsbildung und Argumentationshilfe!

Hallway Track = Netzwerken auf den Fluren, um Menschen zu treffen, die man nur per LinkedIn oder Twitter kennt. Es gibt Veranstaltungen, wo das Treffen auf den Fluren wichtiger ist, als die Teilhabe an dem Programm. Dieser Trend ist wohl eher ambivalent. Nicht zuletzt auch die Anmerkung in unserer Überfluggesellschaft:

Wie viel Netzwerken, neue Kontakte braucht es eigentlich, bis es mal genug ist? Mehr Festivals zum persönlichen Begegnen und mit 3 wertvollen Kontakten nach Hause gehen, anstatt 53 Visitenkarten zu sammeln. Ist Achtsamkeit bei Netzwerktreffen ein wesentlicher Teil, um für mich das Beste rauszuholen und sogar die angenehmere Art, wirklich wesentliches mitzunehmen?

Müssen wir vielleicht wieder zurück zu Qualität anstatt Quantität im Netzwerken?

Nicht entweder On- oder Offline, sondern beides braucht es. Vielseitige Formate wie das Netzkulturfestival können eine Transformation des Netzwerken unterstützen. Eine Mischung aus Beidem, mit kleinen Gruppen, Hallway Tracks, Kurzkontakten um Twitter Follower zu sein und jede(r) kann sich in dieser Vielfalt wiederfinden und teilhaben.